

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

**Heft:** 29

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Verständliche Vorträge über Geschichte des Kriegswesens und Heeresorganisation, Darstellung von Kriegsereignissen mit bildlicher Verdeutlichung, Schießtheorie und Geschichte und Kenntniß der Waffen u. s. w. kann in — selbst für die Jugend — anmuthender Weise betrieben werden, man appellire nur an die geeigneten und dazu geneigten Persönlichkeiten.

Die freiere Wahl der Instructiionsbranche sollte auch bei den Instructoren der Miliz besser beobachtet werden, die Instructiionsfächer mehr Denjenigen zufallen, welche dazu die nöthigen Requisiten und entsprechende Neigung haben und nicht wie es so häufig vorkommt, einfach die Bestimmung getroffen werden, Dieser oder Jener ist zu Dem oder Jenem bezeichnet und ergo, weil er dazu bezeichnet ist, muß er auch Fachmann sein.

Die Betheiligung von freiwilligen Lehrern der Militärwissenschaften in Schule und öffentlichen Lokalen, hat aber noch den weiteren Nutzen, daß durch solche Praxis sich auch der Instruirende übt und befähigt.

Wir empfehlen diese Gedanken der Prüfung.

#### Die Schlacht von Bionville und Mars-la-Tour.

Die preussischen Garden am 18. August 1870. Zwei Vorträge gehalten in dem wissenschaftlichen Verein von Berlin am 3. Februar 1872 und 22. Februar 1873. Von Arnold Helmuth, Hauptmann im großen Generalstab. Berlin, 1873. E. S. Mittler und Sohn.

Der Herr Verfasser ist uns durch sein früheres Werk „Geschichte der letzten vier Jahre des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regimentes“ \*) in gutem Angedenken. Wer sich an die vorzügliche und in allen Details durchgeführte Darstellung des Kampfes um den Swiepwald erinnert (die als Muster des Beispiels eines Ortsgefechtes aufgeführt werden kann), wird die vorliegende kleine Schrift mit Interesse zur Hand nehmen und seine Erwartung, eine tüchtige Arbeit zu finden, wird nicht getäuscht. Wir haben es hier nicht mit einer trockenen Darstellung der Ereignisse der beiden Gefechte zu thun. Der Hr. Verfasser führt uns mitten in den Pulverdampf und in das Wogen des Kampfes jener beiden blutigen Schlachtstage hinein. Wir sehen, was die preussischen Truppen an denselben geleistet, welche furchtbaren Verluste sie in dem verzweifeltsten Ringen erlitten haben. In dem ganzen großen Feldzug wurde der Muth und die Ausdauer keiner deutschen Truppen auf härtere Probe gestellt, als jene des Armeekorps des Generals von Alvensleben bei Mars-la-Tour und Bionville am 16. und der preussischen Garden bei St. Privat am 18. August. Die Darstellung zeigt uns, welcher furchtbaren Anstrengungen an strenge Disciplin gewöhnte, von militärischem Geist und Pflichtgefühl besetzte Truppen fähig sind.

Die lebhafteste Darstellungsweise des Hrn. Verfassers verleiht der Schrift ein spannendes Interesse.

Den letzten Winter war der erste Vortrag des Hrn. Helmuth (nach dem lithographirten Manuscript)

Gegenstand einer Vorlesung in der Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern. Selten hat eine Arbeit solches Interesse erweckt und solchen Beifall gefunden.

Dieses, sowie meine eigene Ueberzeugung, veranlaßt mich, die kleine Schrift allen unseren Offizieren auf das wärmste anzuempfehlen. Keine scheint mir geeigneter mit den Erscheinungen des heutigen Gefechts und dem, was unter Umständen von den Truppen verlangt werden kann und muß, besser bekannt zu machen.

Die Schlacht bei Baugen am 20. und 21. Mai 1813. Vortrag gehalten in der militärischen Gesellschaft in Berlin am 2. November 1872 von F. von Meerheimb, Oberstlt. im großen Generalstab. Mit einem Plane. Berlin, E. S. Mittler und Sohn. 1873.

In gedrängter und übersichtlicher Form enthält die Brochure eine Episode aus den deutschen Befreiungskriegen. Obgleich die Schlacht von Baugen von den Allirten verloren wurde, so hatten doch Truppen und Führer die härtesten und schwersten Proben ihrer Tüchtigkeit glänzend abgelegt. Die Schlacht gehört zu den Ehrentagen der Besiegten, und der Hr. Verfasser hat gewiß nicht Unrecht, wenn er meint, daß die dankbare Erinnerung an die Thaten der Vorfahren auch nach den glänzenden Erfolgen der letzten Kriege nicht erlöschen dürfe. Wenn man alle Verhältnisse in Rechnung zieht, so wird man dem, was damals geleistet wurde, die höchste Anerkennung nicht versagen.

### Eidgenossenschaft.

Eidgenössisches Offiziersfest in Aarau. Wir erhalten vom Lit. Centralkomite der schweiz. Militärgesellschaft in Aarau unterm 14. Juli folgende Zuschrift:

Es! Wollen Sie Ihren Lesern zur Kenntniß bringen, daß auf hiesiges Verlangen das eidg. Militärdepartement Preisfragen zur Beantwortung aufgestellt hat, welche folgendermaßen lauten:

- 1) Welches ist die zweckmäßigste Stärke und Organisation der taktischen Einheit für die Infanterie und Schützen für unsere Armee?  
Bei Beantwortung der Frage ist auf alle Details, die Zahl und Art der Cadres, den für das Bataillon nöthigen Train u. einzutreten.
- 2) Mit welchen Pionirwerkzeugen soll die Infanterie und Cavallerie ausgerüstet, in welcher Zahl sollen die Werkzeuge in den Compagnien und Schwadronen vertheilt und wie dieselben von Mann und Pferd getragen werden?
- 3) Es ist eine dienstliche Vorschrift (als Ergänzung des allg. Dienstreglements) aufzustellen für den Commandanten eines Plazes, der zugleich eine Etappenstation bildet und mit einem Bahnhof verbunden ist.
- 4) Wodurch kennzeichnet sich eine gelegene, praktische Dienstheranbildung des Milizoffiziers?
- 5) Ist eine Vermehrung unserer Cavallerie Bedürfnis und welches sind die Mittel und Wege dazu, um auf Erfolg zu hoffen?
- 6) Ist die nach den zur Stunde in Gültigkeit stehenden Gesetzen und Verordnungen vorhandene Anzahl gezogener und glatter Positionsgeschütze für das Bedürfnis unserer Landesverteidigung hinreichend? Wenn nicht, welche Vermehrung von Geschützen ist vorzunehmen? Welche Vorschläge werden gemacht bezüglich der Caliber und der Construction der Po-

\*) Berlin. Verlag von E. S. Mittler.

Aktionsgeschäfte, sowie der Einrichtung deren Kassen und Munition?

- 7) Zu welchen Abänderungen in den Regeln der Taktik und des Gebrauches der Feldartillerie dürften die Erfahrungen des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 führen?

Die vorgeschlagenen Veränderungen sind auf Daten der Kriegesgeschichte zu stützen.

- 8) Sind in Folge der veränderten Bewaffnung und Kriegsführung in der Organisation unserer Parks wesentliche Mobilitätsstationen vorzunehmen und welche? Wie kann man hinsichtlich der Bespannung der Divisionsparks, sowie der militärisch organisierten Bespannung von Pontonstrains, Ambulancen, Gepäc der Stäbe und der taktischen Einheiten, sowie der Lebensmittelcolonnen, den Bedürfnissen unserer Armee gerecht werden und welche Organisation von Parktrain und von Armeetrain ist zu diesem Behufe am passendsten?

Für die besten Bearbeitungen dieser Fragen werden von der Generalversammlung auf den Antrag ihres Ausschusses angemessene Preise aus der Gesellschaftskasse ausgeworfen. Das Nähere über die Concurrenzbedingungen bestimmt ebenfalls die Generalversammlung.

Wollen Sie bei diesem Anlaß zugleich noch bekannt machen, daß die Angaben Ihres Correspondenten über die am Fest stattfindenden militärischen Vorträge dahin zu berichtigen sind, daß der Vortrag in der Generalversammlung „Ueber Militär-Eisenbahntransport“ in Folge nachträglicher Ablehnung durch den Vortrag des Hrn. Oberstl. Dumur „Des fortifications à élever en Suisse“ ersicht und daß in der Section Genie und Artillerie der von Hrn. Art.-Major Meister angekündigte Vortrag: „Ueber Pferdebestellung“ gehalten werden wird.

## Ausland.

**Frankreich.** (Die Mobilisirung der Armee.) Diese wichtige Frage steht in den französischen militärischen Journalen auf der Tagesordnung und beschäftigt auf das Lebhafteste alle Geister. Man hat nur zu sehr die großen Mängel der früheren Einrichtungen erkannt und ist sich wohl des immensen Vortheils bewußt, welchen die deutschen Armeen zur Stunde noch über die französische Armee in dieser Beziehung haben. Trotzdem zögert man aus verschiedenen „triftigen“ Gründen die deutschen Einrichtungen anzunehmen, wenigstens nicht so ohne weiteres. Wir lesen im „Bulletin de la réunion des officiers“, daß der Oberst Laval vom Generalstabe am Mittwoch den 25. Juni in Versailles vor einer Versammlung von Offizieren die Angelegenheit in folgender Art behandelt hat:

Die Vertheilung der Truppen im Innern des Landes muß mit Rücksicht auf ihre möglichst rasche Mobilisirung und Concentrirung geschehen.

Die Mobilisirung kann erfolgen in einzelnen Distrikten (locale), Departements (départementale), Kreisen (régionale) oder allgemein im ganzen Lande (générale).

Bei der lokalen Mobilisirung würden sich die Reservisten eines Distrikts von etwa  $\frac{1}{2}$  Departement in den in diesem Distrikt eingerichteten Depots zu stellen haben.

Sie würde in einem Tage beendet sein, während sie im Departement mindestens 2 — 3 Tage, im Kreise (région) 5 Tage erforderte.

Der über das ganze Land gleichzeitig ausgeführten, allgemeinen Mobilisirung ist durch die letzten Ereignisse das Todesurtheil gesprochen.

Der Oberst beleuchtet dann die Vortheile der lokalen Mobilisirung durch folgende Betrachtungen:

Die von den Reservisten zum Depot zu machenden Wege sind sehr kurz und bald zurückzulegen; die Reservisten desselben Ortes sammeln sich bei demselben Corps und erhalten dadurch von Anfang an mehr Zusammenhang; die Tage, welche noch bis zur Concentrirung verfließen, und welche man bei diesem System gewinnt, können schon in sehr fruchtbringender Weise zum Erzerzieren verwandt werden.

Mit Bezug auf die Mobilisirung in Kreisen meint der Oberst, daß es geboten erscheine, permanente territoriale Eintheilungen zu machen, man dürfe aber keineswegs die Armee-Corps in diesen Territorien unbeweglich stationiren, wodurch bald die Einheit der Armee gebrochen und selbst die Frankreichs bedroht würde!

Man soll diese Militär-Kreise, mit steter Rücksicht auf die Concentrirung der Armee, auf die Eisenbahn-Netze gruppiren, und zwar derart, daß auf jeder strategischen Linie durchschnittlich 2 Armee-Corps und ihr Verpflegungsstrain transportirt werden können; denn diese Linien, welche durch die Verpflegungs-Centren führen, sind in Zukunft die wahren Operations-Basen oder Linien. — Auf diese Weise würde auf der Nordost-Grenze die Concentrirung auf 9 strategischen Linien bewerkstelligt werden.

Indem der Oberst einen im „Journal des sciences militaires“ (1. April 1873) erschienenen bemerkenswerthen Artikel des Generals Berthaut, sowie die interessante Studie des Commandanten Ferron über die strategischen Verhältnisse der Landes-Vertheidigung citirt, schließt er seinen Vortrag mit der allgemeinen (auch für die Schweiz) zu beherzigenden, höchst wichtigen Bemerkung, daß die Schnittpunkte der natürlichen Vertheidigungs-Linien des Landes mit den großen strategischen Concentrirungs-Linien diejenigen sind, welche besetzt werden müssen.

Das Massiv von Mervan, welches als das Nebulit Frankreichs angesehen werden kann, beherrscht 5 dieser großen Linien.

Wir werden demnächst auf eine andere, proponirte Lösung dieser hoch interessanten und für Frankreich so wichtigen und brennenden Frage zurückkommen.

v. S.

## Verschiedenes.

### Aus der Wiener Weltausstellung.

— Belgien. Die ausgestellten kartographischen Arbeiten Belgiens theilen sich in zwei Hauptgruppen und zwar in die des „Dépôt de la guerre“ — vorzüglich zu militärischem Zwecke — und jene des Collegiums von Karlsburg, insbesondere zum Schulgebrauch. Die Karten des „Dépôt de la guerre“ müssen wir, was Feinheit der Ausführung, Klarheit und Uebersichtlichkeit der Anordnung, sowie Charakteristik des Terrains anbelangt, als wahre Musterarbeiten hinstellen.

Sämmtliche Theile Belgiens, meist das Terrain um Namur umfassend, sind theils bloß schwarz, theils in Farbe in dem Maßstabe 1 : 40,000, 1 : 20,000 und 1 : 10,000 ausgeführt.

Die Darstellung des Terrains ist durchwegs mittels Schichten u. zw. bei 1 : 40,000 mit 5 Meter Schichtenhöhe, während bei den übrigen die Schichten von Meter zu Meter gelegt sind.

Die in eleganten Albums zur Ansicht aufgelegten Karten enthalten Proben der verschiedenen Vervielfältigungs-Methoden und bringen zugleich den hierbei angewendeten Weg zur Anschauung.

Als Basis der Erzeugung dient die Gravur in Stein, von denen dann die Reproduktionen gemacht werden.

Mit Zuhilfenahme der Photo-Lithographie und Photo-Zinkographie ist eine Vervielfältigung in der Zeit von nur wenigen Stunden ermöglicht und der Preis dieser Karten stellt sich rein nur auf die Kosten des Druckes und des Papiers (le tirage et le papier).

Die belgischen Offiziere beziehen diese Karten um den kaum nennenswerthen Preis von 5 Centimes per Blatt. — Im Handel stellt sich der Preis per Blatt auf 30 Centimes.

Die ganze Landeskarte umfaßt 72 Blätter von je 50 Ctm. Höhe und 80 Ctm. Länge.

Die Karten zu Unterrichtszwecken sind fast sämmtlich von Alexis-Marie, Professor am Pensionat von Karlsburg (Belgien).

Alle zeugen durchwegs von einem bemerkenswerthen Geiste des Fortschrittes und einer entschieden ernsten und praktischen Auffassung.

Vor Allem ist es eine große, hypsometrische Wandkarte Europas, welche, mit allen traditionellen Gewohnheiten unserer Schulkarten brechend, eine Menge werthvoller Anhaltspunkte liefert, die wir vergebens in ähnlichen deutschen Werken suchen.